

ein, daß nichts weder aus- noch eingehen konnte, ohne bemerkt zu werden, mit Ausnahme von Lebensmitteln für den König von Sachsen auf dem Königstein, die aber auch sorgfältig untersucht wurden, um jedes Einschmuggeln von Nachrichten zu verhindern.

Den Befehl über das Einschließungsheer übergab Friedrich seinem Vetter, dem Markgrafen Karl, er selbst aber eilte nach Böhmen, um sich persönlich an die Spitze des gegen die Österreicher vorgehenden, jetzt nur etwa 32000 Mann zählenden Theils seiner Armee zu stellen.

#### Sechstes Kapitel.

### Lowositz, die erste Schlacht und ihre Folgen.

\* Ein dichter Nebel bedeckte am frühen Morgen des 1. Oktober 1756 das böhmische Land am Fuße des Erzgebirges, so dicht, daß man zu Zeiten nur wenige Schritte vor sich einen Gegenstand zu erkennen vermochte. Bisweilen schien es, als wollte er sich zerteilen, erheben oder sinken, aber es schien eben nur so, denn im nächsten Augenblicke war er wieder dichter als zuvor.

Am Fuße eines felsigen Berges hielten drei preussische Dragoner unbeweglich auf ihren Pferden, den Karabiner schußfertig in der Hand, gedeckt von einer kleinen Felsenpartie, von wo aus sie den schmalen, anscheinend um den Berg herumlaufenden Pfad beobachten konnten. Es waren zwei junge Männer und ein älterer, die äußerste Spitze eines Vorpostens, der dicht hinter ihnen seine Aufstellung haben mußte, denn man hörte durch den Nebel die Pferde ganz in der Nähe bisweilen sich schütteln. Ihnen mochte der dichte, feuchte Nebel nicht weniger unbehaglich sein als den Menschen.

Von links her, weiter unten, knatterte Gewehrfeuer, aber nicht zusammenhängend, sondern nur einzeln und in kürzeren und längeren Pausen.

„Schöne Bescherung das,“ brummte der ältere Reiter, „wenn der Teufel die Herren Österreicher hier heraufführte, dann würde